

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Freitag, 7. November 1952

Blatt 1695

Über 18.800 Arbeiter auf den Baustellen der Gemeinde Wien
=====

7. November (RK) Anfang Oktober konnte der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Thaller, berichten, daß auf den Baustellen der Gemeinde Wien die höchste Beschäftigtenzahl seit 1945 erreicht wurde. Inzwischen ist aber der Beschäftigtenstand um weitere rund 1.200 Arbeiter auf mehr als 18.800 gestiegen. Nicht gezählt sind dabei die vielen tausend Arbeiter der Baunebengewerbe und der Baustoffindustrie, die durch die intensive Bautätigkeit der Stadt Wien ebenfalls Arbeit und Brot finden. Auf allen Baustellen wird derzeit voll gearbeitet, sodaß bis auf weiteres kaum mit einer Abnahme dieser günstigen Beschäftigtenzahl zu rechnen ist.

Im Oktober sind 982 neue Gemeindewohnungen in der Leopoldstadt, in Favoriten, Meidling, Floridsdorf, Donaustadt, Schwechat, Fischamend und in Klosterneuburg fertiggestellt worden. In diesem Zeitraum wurden auch 40 Wohnungen nach Kriegsschäden wieder aufgebaut und 20 weitere Wohnungen instandgesetzt. Diese mehr als 1000 Wohnungen sind bereits den Mietern übergeben worden. Im Oktober wurde auch mit dem Bau von 657 Wohnungen begonnen.

Freie Ärztstellen
=====

7. November (RK) In den Wiener Städtischen Krankenanstalten wurden wieder eine Reihe von freien Ärztstellen ausgeschrieben.

Für das Wilhelminenspital der Stadt Wien die Stelle eines Assistenten im Röntgeninstitut und die Stelle eines Assistenten an der III. medizinischen Abteilung, in der Krankenanstalt Rudolf-

stiftung der Stadt Wien die Stelle eines Assistenten an der dermatologischen Abteilung, im Sofienspital der Stadt Wien die Stelle eines Assistenten an der chirurgischen Abteilung und im Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz die Stelle eines Assistenten an der dermatologischen Abteilung.

Bewerbungsgesuche sind mit den entsprechenden Personaldokumenten, mit einer Darstellung des Lebenslaufes und Verwendungszeugnissen bis spätestens 15. Dezember bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1., Gonzagagasse 23, einzubringen.

Christbaummarkt 1952

=====

7. November (RK) Die Christbaumverkaufsstände auf Strassengrund werden heuer wie in den vergangenen Jahren durch die Marktamtsabteilungen vergeben.

Die Ausgabe der Standjuxten erfolgt in der Zeit vom 24.11. bis einschließlich 29.11. gegen Vorlage des Gewerbescheines und der letzten Standjuxte.

An eine Person (Händler oder Erzeuger) wird in Wien auf öffentlichem Grund nur ein Verkaufsplatz vergeben. Auf Privatgrund kann eine Partei auch mehr als einen Platz benützen, wenn die gewerberechtlichen Vorschriften eingehalten werden.

Die Lagerung der Bäume kann ab 1. Dezember bis längstens 27. Dezember erfolgen.

Die Marktzeit wird für den Groß- und Kleinhandel vom 2. bis 24. Dezember festgesetzt.

Die Räumung und Reinigung der Christbaumplätze muß am 28. Dezember vollzogen sein.

Jeder Verkäufer von Christbäumen hat der nach dem Standorte zuständigen Marktamtsabteilung eine Herkunftsbescheinigung vorzulegen.

Nach dem Forstgesetz beziehungsweise dem noch in Kraft stehendem Erlaß der N.Ö. Statthalterei vom 24.11.1904, Zl.: Xb - 177 - 1904 ist bei jeglichem Transport von Christbäumen - auch Einzeltransporten - eine Herkunftsbescheinigung (Christbaumzertifikat) mitzuführen. Sie ist vom Waldbesitzer auszustellen und enthält Name und Anschrift des Käufers und die Anzahl der abgegebenen Christbäume. Diese Erklärung des Waldbesitzer

sitzers ist vom zuständigen Gemeindeamt zu bestätigen. Das Gemeindeamt führt über diese Bestätigungen eine Liste, die Mitte Jänner an die zuständige Bezirksforstinspektion eingesendet wird. Bei Kauf von Produzenten oder Großhändlern in Wien ist für die Kleinhändler die Herkunft auf Grund der durch den Großhändler beziehungsweise Produzenten beigebrachten Herkunftsbescheinigung auf der Rechnung oder dem Lieferschein des Kleinhändlers durch die für den Standort des Großhändlers zuständige Marktamtsabteilung zu bescheinigen.

Bisher 1100 Besucher in der Strauß-Ausstellung
=====

7. November (RK) Wie bereits berichtet wurde, konnte die Stadt Wien die beiden großen, auf den Nachlaß des Walzerkönigs zurückgehenden Strauß-Sammlungen käuflich erwerben. Von der Möglichkeit, die wertvollsten Objekte dieser Sammlungen in der Ausstellung "Unser Strauß" zu besichtigen, haben in 16 Tagen über 1100 Besucher Gebrauch gemacht und damit ein lebhaftes Interesse der Allgemeinheit an den für Wiens Kultur so bedeutsamen Beständen bekundet. Mehr als der vierte Teil der Besucher wählte hiezu die Abendstunden. Der Versuch des Amtes für Kultur und Volksbildung, durch Verlängerung der üblichen Ausstellungszeiten auch dem Werktätigen Gelegenheit zur Besichtigung zu geben, kann somit als gelungen bezeichnet werden.

Geschlossene Vorstellung im Wiener Werkel
=====

7. November (RK) Für die geschlossene Vorstellung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten im Wiener Werkel 1., Liliengasse 3, am Montag, dem 10. November, 20 Uhr, mit der Aufführung "Cilli-Capriolen" (Cilli Wang und Ernst Waldbrunn) sind noch restliche Karten zu 6, 8 und 10 Schilling im Bildungsreferat der Gewerkschaft 9., Maria Theresien-Straße 11 (Gassenlokal Liechtensteinstraße), täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr erhältlich.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 10 bis 16. November

7. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 10. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 3. Konzertes im Beethoven-Zyklus der Gesellschaft der Musikfreunde; Wiener Symphoni- ker, Dirigent Herbert v. Karajan
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Konzert der Jubilee Singers
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklassen der Akademie
Dienstag 11. Nov.	Schubertsaal (KH) 19.30	Hugo Wolf-Abend Isolde Riehl
Mittwoch 12. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 2.Konzert im Ravag-Zyklus "Musik der Gegenwart der Gegenwart"; Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert von Karajan
Donnerstag 13. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 2.Abonnement-Liederabend: Julius Patzak, am Flügel Heinrich Schmidt
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Prof. Enrique Barenboim (Argentinien): "Ein Beitrag zur modernen Schule des Klavierspiels"; Vortrag mit prakti- schen Lehrvorführungen und Klavier- vorträgen seines 9jährigen Sohnes Daniel Barenboim
Freitag 14. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend Julian Olewsky
	Musikakademie Hörsaal 66 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Prof.Dr. Oswald Jonas (USA): "Bedeu- tung musikalischer Handschriften" (Vortrag mit Lichtbildern)
Samstag 15. Nov.	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Beethoven-Zyklus; Wr.Symphoniker, Dirigent Herbert von Karajan
	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Konzertverein: Orchesterkonzert

7. November 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1699

Sonntag 16. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Beethoven-Zyklus; Wiener Symphoniker, Dirigent Her- bert v. Karajan
	Gr.M.V.Saal 16.00	Wiener Ziehrerbund: C.M.Ziehrer-Gedenkfeier; n.ö. Ton- künstlerorchester, Chorvereinigung "Jung Wien", Dirigenten Max Schön- herr und Leo Lehner
	Brahmssaal (MV) 16.00	Gesangverein der Tischler Wiens: Chorkonzert

Verbilligte Einlagerungskartoffeln

=====

7. November (RK) Stärkere Anlieferungen von Spätkartoffeln aus dem Waldviertel haben nunmehr eine günstige Ausweitung des Angebotes gebracht und so die Möglichkeit gegeben, gute Einlagerungskartoffeln zu günstigen Preisen einkaufen zu können. Bekanntlich gewinnt gerade diese Waldviertler Kartoffelart durch längere Lagerung. Diese Kartoffeln sind jetzt auf den Märkten und in den Ladengeschäften zum Preise von 1.05 S zu haben. Bei Abnahme größerer Mengen wird vielfach bereits ein Preis von 1 S je kg berechnet. Die günstige Kaufgelegenheit wäre daher rasch zur Einlagerung noch vor Eintritt des Frostwetters auszunützen.

Eines der besten Erziehungsmittel zur Kunst
=====Die Stadt Wien als Mäzen

7. November (RK) Heute nachmittag hat Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der Stadträte Bauer, Mandl und Thaller und zahlreicher Wiener Künstler in den Räumen des Amtes für Kultur und Volksbildung, 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, die Ausstellung "Die Stadt Wien als Mäzen" feierlich eröffnet.

Stadtrat Mandl wies darauf hin, daß die Gemeindeverwaltung schon seit Beginn ihrer Bautätigkeit nach dem zweiten Weltkrieg bestrebt war, den neuen Häusern auch durch künstlerischen Schmuck ein schönes Aussehen zu geben. Das war weniger eine finanzielle Frage als die technische Überlegung, welche Kunstwerke sich in unserer Stadt und bei unserem Klima am besten eignen. Zu Anfang waren es Fresken. Sie wurden von Sgraffiti abgelöst, die sich zu einer gewissen Höhe entwickelten. Doch konnte man damit nicht das Auslangen finden. Man ist deshalb zu dem altbewährten Mosaik übergegangen. Dabei mußte man über gewisse Mängel hinwegkommen, die darin bestanden, daß die Künstler schon lange Zeit nicht mit dieser Kunstart beschäftigt waren. Die Stadt Wien hat daher einigen Künstlern Material und eine große Übungsfläche zur Verfügung gestellt. Mit Unterstützung der Städtischen Unternehmungen soll dies in Zukunft fortgesetzt werden. Wir befinden uns daher mitten in einem Beginnen. Die Ausstellung ist somit auch kein Rechenschaftsbericht sondern nur ein Querschnitt durch die bisherige Tätigkeit.

Bei der Auftragsvergebung wird sehr sorgsam und gewissenhaft vorgegangen. Im allgemeinen bringen schon die Architekten einen Vorschlag, der einer Jury unterbreitet wird, die aus den zuständigen Stadträten und Beaufachleuten besteht. Bei Großprojekten werden zumeist kleine Ausschreibungen vorgenommen. Alle Entwürfe kommen vor eine Kommission, von der sie entweder angenommen oder mit Abänderungsvorschlägen wieder an die Künstler zurückgestellt werden. Erst nach der Ausführung des Großentwurfes wird der Auftrag entgültig vergeben.

Bürgermeister Jonas wies darauf hin, daß der Wiener Künst-

lerschaft durch die Vergebung derartiger Aufträge durch die Gemeindeverwaltung ein Neuland erschlossen wurde. Bis vor kurzem war die großflächige Kunst den hiesigen Künstlern versagt. Alte Techniken wurden wieder erweckt und belebt. Wiener Künstler können in einem bisher ungekannten Ausmaße schaffen. Damit hat sich auch die Beziehung zwischen Künstler und Volk geändert. Bisher gab es Kunstwerke immer nur in geschlossenen Räumen zu sehen. Sie haben daher auch nur immer auf einen beschränkten Kreis von Menschen gewirkt. Durch den öffentlichen Auftrag kommt der Künstler direkt an das Volk heran. Diese Art ist auch eines der besten Erziehungsmittel zur Kunst. Andererseits ist der Künstler damit einem viel größerem Kreis von Beurteilern unterworfen. Den Künstler kann das jedoch nur befriedigen, denn das Volk ist wohl kritischer und urwüchsiger in seiner Beurteilung aber auch viel gerechter.

Die Stadt Wien ist bei der Vergebung von Aufträgen nicht engherzig. Nicht nur die konservativen Kunstrichtungen werden berücksichtigt sondern auch alle modernen Bestrebungen, um damit die natürlichen Tendenzen zu fördern. Wir müssen auch immer daran denken, daß diese Kunstwerke mindestens eine so lange Lebensdauer haben sollen als die Bauwerke selbst.

Wenn die Ausstellung auch nur einen kleinen Ausschnitt seit 1949 zeigt, so beweist sie doch die Vielseitigkeit und die Reichhaltigkeit des Schaffens. Bürgermeister Jonas gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ausstellung viele Eindrücke schaffen, aber auch viele Anregungen geben werde.

Nach der Eröffnung durch den Bürgermeister dankte Stadtrat Mandl Professor Gärtner vom Amt für Kultur und Volksbildung für die Gestaltung dieser interessanten Ausstellung und dem amtsführenden Stadtrat für das Bauwesen, Thaller, dafür, daß er immer ein weitherziger Förderer der Künstlerschaft war.

Die Ausstellung ist bis 10. Dezember Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und an Samstagen von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

50 Krankenpflegerinnen erhielten ihre Diplome
=====

Feierstunde im Lainzer Krankenhaus

7. November (RK) 50 Absolventinnen der städtischen Krankenpflegerinnenschule im Krankenhaus Lainz haben nach dreijährigem Studium heute nachmittag im Rahmen einer schönen Feier ihre Diplome erhalten.

Der städtische Personalreferent, Stadtrat Sigmund, sprach über die Bedeutung dieses verantwortungsvollen Berufes für die leidende Menschheit und wünschte den neuen Pflegerinnen viel Glück in der Zukunft. Er wies darauf hin, daß es sich dabei um einen Mangelberuf handelt, der noch Aussichten habe. Den Krankenhäusern der Stadt Wien ist an tüchtigen und gut ausgebildeten Pflegerinnen sehr gelegen.

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen der Stadt Wien, Vizebürgermeister Weinberger, stellte fest, daß es niemand besser wisse als jene, die selbst einmal krank waren, was das Können, die Güte und die Menschlichkeit einer Pflegerin für den Kranken und für die Aussicht auf seine baldige Genesung bedeuten. Vizebürgermeister Weinberger überreichte den neuen Pflegerinnen die Diplome.

Die schöne Feier war von künstlerischen Vorträgen umrahmt.